

Zeitschrift: Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles = Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg

Herausgeber: Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles

Band: 95 (2006)

Nachruf: Prof. Dr. Erwin Nickel : 11. 5. 1921 - 4. 7. 2005

Autor: Maggetti, Marino

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

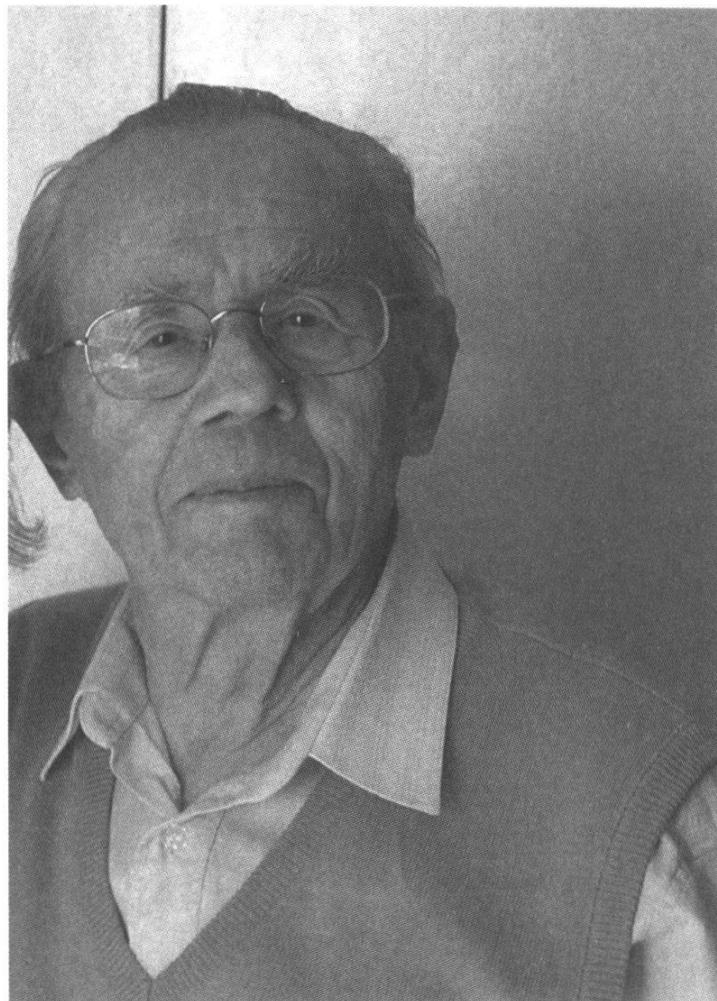
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Dr. ERWIN NICKEL (11.5.1921 - 4.7.2005)

Prof. Dr. MARINO MAGGETTI



Prof. NICKEL war während 31 Jahren an unserer Universität als Lehrer, Forscher und Direktor tätig. Im Folgenden sollen in geraffter Form die wesentlichen Merkmale seines langjährigen universitären Wirkens vorgestellt werden.

Der Weg

Geboren am 11. Mai 1921 in Frankenstein (Schlesien, heutiges Polen), studierte Prof. NICKEL ab 1939 – durch Militärdienst unterbrochen – Chemie und Mineralogie in Breslau, Posen und Wien und schloss 1944 mit einer petrographischen Doktorarbeit im niederösterreichischen Waldviertel ab. Sein Doktorvater war der Feldspat-Fachmann Prof. KÖHLER. Nach der Kriegsgefangenschaft wurde er 1947 Assistent von Prof. ERDMANNSDÖRFFER in Heidelberg. Dort begann seine Leidenschaft für das Kristallin des Odenwaldes, ein Thema, dem er sein Leben lang treu blieb und in welchem er 1951 bei Prof. RAMDOHR, dem Erzmineralspezialisten, habilitierte. Kurz darauf übernahm er eine hauptamtliche Dozentur (sog. Diätendozentur) am Mineralogie-Institut der Universität Münster, wo er die Petrographie zu vertreten hatte. Nach fünf Jahren, d.h. 1956, erfolgte der Ruf auf den Freiburger Lehrstuhl als Nachfolger von Prof. LEONHARD WEBER, den er bis zum 30. September 1987 innehatte.

Der Organisator

Prof. NICKEL übernahm die Leitung des hiesigen Mineralogie-Instituts nach einer Vakanz und hatte zuerst die Aufgabe, das vorwiegend kristallographisch orientierte Institut in Lehre und Forschung den Bedürfnissen der Zeit anzupassen. Bei seinem Amtsantritt standen ihm 1 Assistent und 1/3 Präparator zur Seite. In den 31 Jahren unermüdlicher Tätigkeit konnte Prof. NICKEL den Mitarbeiterstand etappenweise auf 9.5 Stellen erhöhen, sodass sich die notwendigen, experimentell ausgerichteten Laboratorien einrichten und ausbauen liessen. Die Atmosphäre des Instituts war vom Temperament des Chefs geprägt, er leitete es umsichtig. Bei ihm wurde viel gearbeitet, aber auch viel gelacht. Prof. NICKEL wirkte in vielen Kommissionen, sowohl der Universität wie auch von schweizerischen Fachgesellschaften. In den akademischen Jahren 1965/66 und 1982/83 war er Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. Während 7 Jahren, von 1966 bis 1973, amtete er zusätzlich als interimistischer Konservator des Naturhistorischen Museums. Durch Schaffung eines unabhängigen Service-Trakts leitete er seinerzeit die allgemeine Neustrukturierung des Museums ein.

Der Lehrer

Prof. NICKEL war ein begeisterter Lehrer. Sein Penum, über die Jahre gemittelt, beinhaltete 10 ex-cathedra Wochenstunden. Die mit feinem Humor gewürzten Vorlesungen und Exkursionen hatten ihren originellen, unverwechselbaren Stil. Wachschlafen war unmöglich, denn man wurde immer ins direkte Frag- und Antwortspiel einbezogen. Wehe, wenn man ein Mineral nicht identifizieren konnte. Vulkanausbrüche imitierte der Professor mit seiner Stimme täuschend echt. Die Exkursionstage waren lang und streng. Der Chef schien, im Gegensatz zur Studentenschaft, unermüdlich zu sein und blühte bei tropischen Temperaturen erst recht auf. Seine legendäre, gebleichte, ehemals rote Windjacke war uns Orientierungspunkt im ruppigen Gelände. Nach einem Start zu frühen Stunden gabs Mittags wenig Rast - am Abend wurden die letzten Gesteine im Scheine von Taschenlampen oder Autoscheinwerfern begutachtet und kommentiert. Es war Ehrensache, dass die Exkursionsdokumentation nicht nur geologisch-petrographische, sondern auch Hinweise zu Land und Leute enthielt. Den Diplomanden und Doktoranden liess er zwar viel Freiheit, führte sie aber behutsam immer wieder auf den rechten Weg, falls sich das Schaf verirrte. In den Diskussionen war er hart, aber fair und konnte seine Meinung ändern, wenn die anderen Argumente stichhaltiger als die seinigen waren.

Der Forscher

Wie die Professoren der “älteren Generation” widmete sich Prof. NICKEL noch einem weiten Spektrum des Faches. In 95 Publikationen berichtete er von seinen Forschungen in Kristallographie, Erzlagerstätten, spezieller Mineralogie, Petrographie und Vulkanologie. Dabei ging das Interesse von Sonderphänomenen bis zu Experimenten zum Strömen von Magmen. Über den Aufbau des Odenwaldgrundgebirges (im Norden von Heidelberg) erschien nach vielen Einzelpublikationen ein umfassender, geologischer Führer in zwei Auflagen. Dies ist das zentrale Werk des Autors, beleuchtet aber nur einen Teil seiner Interessen, die man allgemein als Klärung struktureller Eigenarten kennzeichnen kann. So hat der Verstorbene nicht nur, in der Tradition seiner Vorgänger Heinrich Baumhauer und Leonhard Weber, mehrere Beiträge über Minerale des Binntales (Wallis) herausgegeben, sondern sich unter anderem auch experimentell mit der durch Eiweiss modifizierten Struktur von Kupferchlorid-Aggregatkristallisation auf Glasplatten befasst und darüber kritisch publiziert. Hingewiesen sei auch

noch auf die Feldspatstudien und die Strukturanalyse am Meggener Erzkörper. Prof. NICKEL verfasste zwei geowissenschaftliche Führer, einen über die Schweizer Alpen und einen über die Äolischen Inseln, einer Vulkangruppe im Norden Siziliens. Das dreibändige Lehrbuch "Grundwissen in Mineralogie" konzipierte Prof. NICKEL auf Grund seiner langjährigen Lehrerfahrung und füllte damit eine Marktlücke. Die Nachfrage war und ist immer noch gross, denn der Ott-Verlag brachte es in mehreren Auflagen heraus.

Der Interdisziplinäre

Ein besonderes Anliegen waren Prof. NICKEL interdisziplinäre Studien, die er auch nach der Emeritierung mit Leidenschaft betrieb. 20 Jahre lang leitete er mit Prof. LUYTEN, dann mit Prof. SECRETAN die Arbeitsgemeinschaft "Grenzfragen von Naturwissenschaft und Weltanschauung". Prof. NICKEL vertrat in solchen Diskussionsrunden die Standpunkte der Naturwissenschaften mit messerscharfer Argumentation und rieb sich mit Freude an der thomistisch geschulten Dialektik der Dominikanerpates. In diesem Umfeld entstanden über 80 philosophische Publikationen, darunter einige Bücher, und viele Radiosendungen, die den Autor als engagierten Christen ausweisen. Im gleichen Sinne war er auch Mitbegründer und Präsident von IMAGO MUNDI, einer vom Institut für Grenzfragen (Prof. RESCH, Innsbruck/Rom) getragenen Organisation zur Pflege transzendenz-offener Wissenschaft.

Zum Schlusse

Man kann nur bewundernd vor der Leistung von Prof. NICKEL stehen, die er mit Disziplin, Beharrungsvermögen, Optimismus, einer nie ermüdenden Schaffenskraft und dank einer robusten Gesundheit erbrachte. In all diesen Projekten wurde er von seiner Gemahlin HERTA NICKEL in selbstloser Art und Weise unterstützt, die auch nie vergass, den Mitarbeiterstab periodisch mit Mürbeteig-Kuchen zu erfreuen. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung hätte er das alles nicht vollbracht.